

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

13.10.1906 (No. 338)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 338.

1906.

## Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden,

den Oberbürgermeistern

Otto Beck in Mannheim,  
Dr. Otto Winterer in Freiburg,  
Ferdinand Sabermehl in Pforzheim,  
Dr. Karl Wilkens in Heidelberg,  
Franz Weber in Konstanz,  
Fritz Hermann in Offenburg,  
Dr. Gustav Alfelfig in Lahr und  
Karl Stritt in Bruchsal,

den Bürgermeistern

Alfred Bräunig in Mastatt,  
Franz Sambrecht in Sandhausen und  
K. Albert Herbst in Hochstetten, sowie  
dem Domkapitular Peter Schenk in Freiburg

die Friedrich-Luise-Medaille

zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. und 8. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die

Friedrich-Luise-Medaille

zu verleihen, und zwar:

dem Oberrechnungsrat Otto Albißer,  
der Oberbürgermeisterin Juli Alfelfig,  
dem Ministerialdirektor Geheimen Rat Otto Braun,  
der Frau Geheimen Rat Ida Würklin,  
dem Privatmann Wilhelm Erleben,  
der Freiin Mathilde von Kagened,  
dem Bankdirektor Robert Nicolai,  
der Frau Gräfin Mandine Rüdiger von Collebenberg,  
der Frau Auguste Schaaff,  
der Frau Oberin Theresia Schreibeis,  
der Frau Marie Schuster und  
dem Rechnungsrat Gustav Zenk in Karlsruhe,  
dem Fräulein Marie Wittelsbach in Baden,  
der Frau Geheimen Rat Maria Viktoria Baumler in Freiburg,  
der Schwester Candida Feederle, Oberin des klinischen Hospitals,

der Hausmutter Lina Kaiser und  
der Frau Notar Johanna Straub in Freiburg,  
der Frau Sarah Röther und  
der Frau Kommerzienrat Luise Zeiler in Mannheim,  
dem Hausvater Ludwig Wernigk in Ankenbusch und  
der Frau Alexandra von und zu Bodman in München.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großhofmeister Dr. von Brauer in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Auszeichnungen, und zwar des Königlich Preussischen Roten Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten, des Rittergroßkreuzes des Königlich Großbritannischen Königin Viktoria-Ordens und des am Bande zu tragenden Erinnerungszeichens an das silberne Ehejubiläum Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Ministeriums Höchstädt's Haus und der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimenrat Freiherrn von Marschall, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Auszeichnungen, und zwar: des Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären, des Großkreuzes des Königlich Großbritannischen Viktoria-Ordens und des Großkreuzes des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich

Preussischen Hofe, Grafen von Verckheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens erster Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn und Legationsrat Dr. Gustav von Bohlen und Salbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Königlich Großbritannischen Viktoria-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsvorstand Oberamtmann Ernst Frech in St. Blasien die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone zu erteilen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. Oktober 1906 wurde dem Telegraphenassistenten Josef Alois Meines in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Oktober d. J. wurde Revident Karl Joho beim Großh. Verwaltungshof zum Revisor bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. September d. J. wurde Triagonometer Wilhelm Schmidt in Mannheim zur Bahnbauprüfung III in Heidelberg versetzt.

Die Zolldirektion hat unterm 26. September d. J. die Hauptamtsassistenten Karl Vetter in Schaffhausen nach Mannheim und Eugen Förster in Mannheim nach Schaffhausen versetzt, den letzteren unter Ernennung zum Revisionsinspektor.

## Nicht-Ämtlicher Teil.

### Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Die Gewährung öffentlicher Zuschüsse an Arbeiterfachverbände.

\* Wie die Enquete der Permanenzkommission des Oberen Arbeitsrats, welche von diesem mit Hilfe des französischen Arbeitsamtes über die „Caisnes de Ch6mage“ im Jahre 1902 veranstaltet wurde, feststellte, gewährten damals nur zwei Städte, Dijon und Limoges, den in der Stadt vorhandenen Arbeiterorganisationen Zuschüsse zu ihren Leistungen bei Unterstützung gegen Arbeitslosigkeit. In der Praxis lief in Dijon die Einrichtung darauf hinaus, daß die Stadt den Fehlbetrag der Klassen deckte. Von 1900 ab beschloß der Gemeinderat die Subvention höchstens in Höhe der geleisteten Beiträge und nur zur Deckung des Defizits der Klassen zu gewähren. Diese Regelung besteht noch zurzeit. Infolge der Subventionen entwickelten sich die Unterstützungsstellen der Arbeiterverbände in Dijon allmählich. Indessen wird seitens der Gemeindeverwaltung im Jahre 1900 bemerkt, daß das Bestreben der Arbeiter, für ihre Klasse eine Subvention zu erhalten, sehr gering sei, der auf 10 000 M. limitierte Kredit wurde daher auf 5000 Frs. heruntersetzt.

Der Verteilungsmodus der Klasse von Dijon wird als kein sehr glücklicher bezeichnet werden können. Nur der Verband, der einen Fehlbetrag hat, erhält einen Zuschuß. Die Buchdrucker, der einzige Verband, dessen Einnahmen die Ausgaben decken, hat dementsprechend im Jahre 1902 nichts erhalten. Die Einrichtung bedeutet also die Erziehung zum Defizit oder wie Barlez es bezeichnet, zur „impr6voyance dans la pr6voyance“. Die Entwicklung der Klasse ist entsprechend auch eine geringe geblieben und gering ist auch der Einfluß geblieben, den sie auf die Einrichtungen der Verbände ausgeübt hat. Es waren im Jahre 1902 weniger Klassen angeschlossen als 1897.

In Limoges gehen die Unterstützungen der Gemeinde bei Arbeitslosigkeit auf das Jahr 1891 zurück. In diesem Jahr erhielt der Verein der Stukkateure für gegenseitige Unterstützungen bei Arbeitslosigkeit seitens der Gemeinde 100 Frs. bewilligt, im Jahre 1892 200 Frs., 1893 250 Frs., 1894 500 Frs. Im Jahre 1896 wurde aus der Budgetkommission des Gemeinderats der Antrag

gestellt, einen Kredit von 6000 Frs. einzustellen unter dem Titel: „Subvention an die legal errichteten Arbeitslosenklassen und Verbände“. Die Subvention sollte unter die Verbände nach der Mitgliederzahl verteilt werden. Der Antrag wurde angenommen und der angegebene Verteilungsmodus eingeführt. Bei jedem Antrag hat der Verband die namentliche Liste der Mitglieder vorzulegen, die seit 1902 von der Arbeitsbörse geprüft wird. Im Jahre 1896 bestanden nur zwei Klassen, die genannte Gesellschaft der Stukkateure und die Klasse der Buchdrucker. Infolge des Gemeindebeschlusses wurden 17 Klassen gegründet, im Jahre 1902 hatte die Zahl der subventionierten Klassen 32 erreicht. Für 1903 hatte der Gemeinderat eine Subvention von 11 500 Frs. eingestellt. Der Gemeinderat hat sich jeder Kontrolle über die Verwendung der Gelder begeben, abgesehen von der Prüfung der Liste der beitragszahlenden Mitglieder durch die Arbeitsbörse.

Seit 1903, seitdem der obere Arbeitsrat sich dahin ausgesprochen hat, daß die Gemeinden die lokalen Arbeitslosenklassen subventionieren sollten, der Staat und die Departements aber die nichtlokalen Klassen, welche sich über einen Bezirk oder ganz Frankreich erstrecken, ist eine weitere Entwicklung eingetreten. Im Jahre 1904 sind vier weitere Städte zu dem System der Subvention der lokalen Arbeitslosenklassen übergegangen: Lyon, Reims, Amiens und Tarbes.

In Lyon nahm der Municipalrat am 15. Dezember 1903 ein Reglement an, das den Arbeiterfachverbänden volle Freiheit gibt, die Arbeitslosenunterstützung nach Belieben zu gewähren, ohne irgend eine Unterscheidung nach den Gründen der Arbeitslosigkeit zu machen, sei es, daß der Arbeiter arbeitslos ist wegen Ueberangebots von Arbeitskräften oder aus Mangel in seinem Gewerbe oder infolge von Streik oder Aussperrung. Auf Grund eines Hinweises des Ministers des Innern änderte der Municipalrat das Reglement dahin ab, daß die Subvention beschränkt sein solle auf Fälle unfreiwilliger Arbeitslosigkeit. Die Subvention erstreckt sich nur auf die Arbeitslosenklassen der Arbeiterverbände.

In Reims hat der Stadtrat für das Jahr 1904 einen Kredit von 5000 Franken zur Erhöhung der Unterstützungsbeiträge beschlossen, welche von den Arbeitslosenklassen der Arbeiterverbände an die Mitglieder gezahlt werden. Die Verwendung der Subvention soll in der Weise geschehen, daß jedem Arbeitslosen, welcher einer Arbeitslosenklasse eines Arbeiterverbandes angehört, ein Zuschuß gezahlt wird zu dem Unterstützungsbeitrag, den er von seiner Klasse erhält. Dieser Zuschuß darf 0,75 Frs. für den Tag nicht überschreiten und darf überdies nicht höher sein, als die Unterstützung, die von der Klasse selbst gezahlt wird. Ein Arbeitsloser kann seitens der Stadt als Zuschuß in einem Jahre nicht mehr als insgesamt 25 Frs. erhalten. Falls aus irgend welchem Grunde die Arbeitslosenklasse ihren Mitgliedern keine Unterstützung zahlt, fällt auch der städtische Zuschuß gleicherweise weg. Die Arbeiter-Syndikate müssen, um zu dem Genuß der städtischen Subvention zugelassen zu werden, auf der Bürgermeisterei die Statuten und gegenwärtig geltenden Reglements der Arbeitslosenklasse hinterlegen, die genaue Zahl der Mitglieder angeben und ein laufendes Register führen. Ein Anspruch auf den städtischen Zuschuß ist nicht vorhanden: 1. bei Unterstützungen wegen Krankheit oder Unfall, 2. bei Unterstützungen wegen Streiks, 3. bei Zahlung von Reisegeldern. Ein Arbeitsloser, der die Annahme von Arbeit in seinem Beruf und innerhalb der Stadt, die ihm von seinem Syndikat zu einem angemessenen Lohnsatz nachgewiesen wird, ablehnt, geht des Anspruchs auf den Zuschuß verlustig.

In Amiens beschloß der Stadtrat die „Beteiligung der Stadt an den Arbeitslosenklassen“. Ein Kredit von 5000 Frs. wurde in den Stadthaushaltsplan für 1905 zum Zweck der Subventionierung der Arbeitslosenklassen eingestellt.

In Tarbes hat der Stadtrat eine Summe von 500 Frs. zugunsten der Arbeitslosenklassen der Arbeiterverbände in den Stadthaushaltsplan einzustellen beschlossen. Von den vier Städten hat darnach nur Reims die Verteilung nach dem Genter Prinzip der Berechnung des Zuschusses nach dem Verhältnis der eigenen Leistung des Verbandes angenommen. Die Entwicklung der Einrichtungen in den genannten Städten steht noch aus. Zur Würdigung des vorstehend Mitgeteilten ist darauf hinzuweisen, daß hier gar nicht, wie in Gent, der Versuch gemacht worden ist, auch die nichtorganisierten Arbeiter an den Zuschüssen der Stadt zu beteiligen. Die



Zuschüsse sind von vornherein auf die Organisationen beschränkt worden. Soweit die Subvention bereits praktisch geworden ist, also in Dijon und in Limoges, haben sich die Städte einer wirksamen Kontrolle begeben, sie leisten einfach den Verbänden einen Zuschuß, ohne sich auf die Handhabung der Arbeitslosenunterstützungen der Verbände, welche sie als Sache der Gewerkschaften betrachten, einen Einfluß vorbehalten zu haben.

### Das Bandenwesen in Macedonien.

(Telegramm.)

\* Konstantinopel, 11. Okt. Seit dem Ueberfall der griechischen Banden auf Smilewo wurden durch bulgarische und griechische Banden weitere Mordtaten in Parashan, Bezirk Monastir, sowie bei Piffeder an der Grenze zwischen Kastoria und Florina und in Guileseh, Bezirk Monastir, verübt. Das jüngste Resultat der sonstigen türkischen Recherchen ist die Gefangennahme von 13 Mitgliedern des griechischen Komitees in Bilkishta und die Entdeckung einer regelrechten Uniformwerkstätte, eines Depots für griechische Banden in Monastir. Die einberufenen drei Medivisionen zweiter Klasse im Bereich des dritten Armeekorps erhielten Entlassungsbefehle. Der gleiche Befehl wird an die Division Kirklisse des zweiten Armeekorps ergehen. Somit werden alle 64 Bataillone demobilisiert, die gemeldete Einberufung der Division Samsum bestätigt sich nicht. Die Pforte behauptet, daß die erste Untersuchung über den gemeldeten Massenmord in Branja erwiesen habe, daß die Mordtaten nicht durch Soldaten, sondern durch eine terroristische bulgarische Bande verübt worden seien. Da gestern in dieser Angelegenheit durch die Botschafter der Ententemächte Vorstellungen bei der Pforte erhoben worden seien, so ist durch die Pforte eine strenge Untersuchung unter Heranziehung fremder Gendarmerieoffiziere angeordnet worden.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* Helsingfors, 12. Okt. Der Kongreß der Kadettenpartei ist gestern abgeschlossen worden. Auf Grund der Meinungsverschiedenheiten, die während der Verhandlung zutage traten, haben sich drei Gruppen gebildet, eine Gruppe der Linken aus 35 Mitgliedern bestehend, welche für die sofortige Durchführung des passiven Widerstandes eintritt, eine Gruppe des Zentrums, welche mit 100 Mitgliedern die Mehrheit bildet, und sowohl der passiven Widerstand, als auch den Wiborger Aufruf als grundsätzlich berechtigt anerkennt, die Durchführung aber erst in einer ferneren Zukunft für möglich hält, endlich eine Gruppe der Rechten, welche den Wiborger Aufruf als einen politischen Fehler bezeichnet und denselben auch nicht grundsätzlich anerkennt. Die Meinungsverschiedenheiten haben aber keinen Delegierten veranlaßt, aus der Kadettenpartei auszutreten.

\* St. Petersburg, 12. Okt. Aus Anlaß des Kongresses in Helsingfors führt die „Rossija“ aus: Niemand wird sich jetzt dafür entscheiden, die Erklärung abzugeben, daß das Verbot des Kongresses in Rußland eine Handlung sei, die im Widerspruch mit den Versprechungen der Regierung stehe, die Freiheit des Ausdrucks der öffentlichen Meinung nicht beschränken zu wollen. Versuche aber, die dem Zwecke dienen, die Grundlagen der Regierung zu unterwühlen, werden in keinem Staate und unter keinen Umständen geduldet werden.

\* St. Petersburg, 12. Okt. Eine Feuersbrunst auf dem Polach nipoivquai richtete enormen Schaden an, vier Schiffe verbrannten. Die Mannschaft wurde aus dem Schlaf geweckt, viele erlitten Brandwunden.

\* Moskau, 12. Okt. Eine Versammlung von Vertretern des Moskauer Adels hat in einer einstimmig angenommenen Resolution ihren Abscheu ausgedrückt

über die geplante Beteiligung von Mitgliedern des Moskauer Adels bei dem Empfang der englischen Abordnung, die dem Verfasser des Wiborger Aufrufes eine Sympathieerklärung überbringen sollte. Eine derartige Beteiligung verleihe die Traditionen und die Ehre des Adels.

\* London, 11. Okt. Eine Deputation, die sich nach Petersburg begeben wollte, um dem ehemaligen Dumaspräsidenten eine Adresse zu überreichen, beschloß abends, das englisch-russische Freundschaftskomitee in Petersburg zu erfordern, von allen Demonstrationen abzusehen und die Adresse ohne besondere Höflichkeit zu überreichen.

\* London, 12. Okt. „Daily Chronicle“ schreibt: Nur ein Mitglied des Dumakomitees wird die Adresse nach Petersburg bringen und ohne besondere Höflichkeit irgend einer dazu ermächtigten Persönlichkeit übergeben.

\* Lodz, 12. Okt. Hier ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Fabriken, Läden und Schulen sind geschlossen. Zeitungen erscheinen nicht.

\* Lodz, 12. Okt. Die Erregung der Massen nimmt zu. Zur Mittagsstunde durchzogen viele starke Kavallerieparouillen die Straßen. Abends durchzogen russische Volksmengen mit roten Fahnen, die später auf Zehnjährigen geheißt wurden, die Straßen, dabei feuerte das Militär Salven ab, wodurch ein Haus beschädigt wurde, ebenso wurden mehrere Arbeiter verletzt.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 12. Oktober.

\* (Badischer Militärvereinsverband.) Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, dem hohen Protektor des Verbandes, ist von Seiten der Präsidiums eine Glückwunschsadresse übermittelt worden, worauf Seine königliche Hoheit mit nachfolgendem Handschreiben erwidert hat:

Das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes hat die Aufmerksamkeit gehabt, mich zu meinem 80. Geburtstag durch eine in sehr warme Worte gefaßte Adresse zu beglückwünschen. Ich danke von Herzen für diese wohlthuende Kundgebung treuer Gesinnung; aufrichtigen Dank sage ich auch für die wertvollen Worte, die in dem schönen Mißbild auf die Entwicklung der deutschen Verhältnisse meinem Anteil an der Neugründung des Reiches gewidmet werden. Das Präsidium hat mit Recht hingewiesen auf die Bedeutung, die die Militärvereine für das geeinte Vaterland gewonnen haben. Ihre Aufgabe ist es, beizutragen, daß die Tapferkeit, mit der Tausende freudig im Felde ihr Leben eingesetzt haben, erhalten, die Mannhaftigkeit und der Geist opferwilliger Hingebung an das Ganze, zu denen der junge Deutsche als Soldat erzogen wird, gepflegt werden, damit das, was in schwerer Zeit errungen wurde, fortbestehe, und wir in den Stand gesetzt werden, die Pflichten, die uns das zur Großmacht, ja Weltmacht genordene Vaterland auferlegt, getreu zu erfüllen. Ich freue mich, auszusprechen zu können, daß wir mit Befriedigung auf die Entwicklung und die Tätigkeit der Militärvereine in dieser Richtung hinblicken dürfen und bemühe gern die Gelegenheit, um dem Präsidium meinen Dank und meine aufrichtige Anerkennung auszusprechen für alles, was es in vielfach schwieriger und mühevoller Arbeit geleistet hat.

Karlsruhe, den 29. September 1906. Friedrich.

Im das Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes hier. \* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Das Schauspiel ist gegenwärtig mit der Neueinstudierung von Shakespeares „Romeo und Julia“ beschäftigt. Die Aufführung ist für Samstag den 20. Oktober in Aussicht genommen. Frau Ermarth und Herr Seibler werden die Hauptrollen spielen. In der Oper sind die Vorbereitungen zu „Dalibor“ in vollem Gange so daß die Premiere voraussichtlich noch Ende dieses Monats stattfinden kann. Auf das Gastspiel des französischen Ensembles am Freitag den 19. Oktober sei nochmals hingewiesen. Das Schauspiel „Le Duel“ von Henri Labedan, welches die Gäste zur Darstellung bringen werden, behandelt einen äußerst spannenden und psychologischen Konflikt. Der große Erfolg, welchen das Stück in Frankreich gefunden hat, war nach dem fast einstimmigen Urteil der Pariser Presse vorwiegend der meisterhaften schauspielerischen Leistung des Herrn Le Bargy zu danken, auf welchen sich naturgemäß auch bei dem hiesigen Gastspiel das Hauptinteresse konzentriert wird. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung bei den gewöhnlichen Sonntagspreisen, nicht — wie bei früheren Anlässen ähnlicher Art — bei erhöhten Preisen stattfindet.

¶ (Parlamentsversammlung.) Die Nationalsozialen, Demokraten und Jungliberalen hatten am gestern Abend eine Besammlungsversammlung, die im Saal III der Brauerei Schremp

tagte und zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Dr. Richard Knittel, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß der wahre Liberalismus auch dem Beamten seine politische Freiheit sichern müsse. Dr. Knittel verteilte dann dem Referenten des Abends, Stadtpfarrer Dr. Lehmann-Hornberg, das Wort zu einem Vortrag „Ueber die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten“. Dr. Lehmann trat u. a. für das Koalitionsrecht der Beamten ein und hob hervor, daß dieses Recht, wie unsere badischen Bahnbeamten gezeigt hätten, auch betätigt werden könne, ohne einen Streit in Betracht zu ziehen, der allerdings für Beamte ausgeschlossen bleiben müsse. In einem Lande, wo die herrlichen Festtage gezeigt, Fürst und Volk so eng verbunden sind, wo der Fürst selbst es ausgesprochen, daß er zwischen Volkrecht und Fürstenrecht keinen Unterschied finde, dürften alle und auch die Beamten auf Wahrung ihrer politischen und persönlichen Freiheit rechnen. Gegenüber dem militärischen Geist im preussischen Staatswesen, der seine Aufgabe erfüllt habe, müsse jetzt das liberale süddeutsche Empfinden im ganzen Reich mehr in den Vordergrund treten. Zur Diskussion meldete sich niemand. Dr. Knittel hob hervor, daß sich hierin die Ueber einstimmung aller mit den Ausführungen des Redners fundgebe und schloß mit einem Dank an Dr. Lehmann gegen halb 11 Uhr die Versammlung.

\* (Wohltätigkeitskonzert.) Am 26. Oktober wird im Musensaal ein Konzert zum Besten des Frauenvereins (Ludwig-Wilhelm-Krankenheim) stattfinden, indem die Damen Fräulein Elisabeth Gutzmann, Fräulein Anna Moser und die Herren Hofkapellmeister Fritz Herz und Musikdirektor Theodor Gerlach auftreten werden.

\* (Weststadtparrei.) Der evangelische Kirchenrat hat folgende Geistlichen für die in Karlsruhe erledigte Weststadtparrei vorgeschlagen: Pfarrer Wagner-Weitenau, Eisen-Fehrenbach, Kramer-Kleinleins, Schmitt-Henner-Gemsheim, Willareth-Sand und Stadtpfarrer Jäger-Freiburg.

\* (Der „Badische Landwirtschaftliche Taschenkalender 1907“) ist soeben in seinem 20. Jahrgang im Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, erschienen. (Preis geb. 1 M.) Der Kalender hat durch seinen reichen Inhalt, sowie sein handliches Format erreicht, ein fähiger und unentbehrlicher Begleiter des badischen Landwirthes zu werden, und erwirbt sich fortgesetzt zu den alten auch neue Freunde. Wir möchten den „Landwirtschaftlichen Taschenkalender“, der unter anderem vollständig die neuen Bestimmungen über die Landwirtschaftskammer auf Grund der Beschlüsse der Ersten und Zweiten Kammer bringt, angelegentlich empfehlen.

... (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 10. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Ur-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgärtner. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde die Anklage gegen den Tagelöhner Josef Linder aus Lörrach wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der verurteilte, hier in der Angartenerstraße wohnhafte Angeklagte ist jener sittlich gesunkene Mensch, der, wie seiner Zeit die hiesigen Wäiter berichteten, Anfang Juli im Durlacher Walde sich im Sinne des § 176 Absatz 3 Reichsstrafgesetzbuches verging. Das Gericht erkannte gegen Linder, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft, auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

\* Mannheim, 12. Okt. (Telegr.) Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute vormittag 10 Uhr, von Baden-Baden kommend, auf der Station Rheinauafen ein, wo sich die Gemeindevertretungen von Rheinau und Sedenheim zum feierlichen Empfange eingefunden hatten. Die Begrüßung nahm längere Zeit in Anspruch, weshalb die Ankunft in Mannheim sich über die festgesetzte Zeit hinauszieht. Im Rheinauafen selbst war eine Ehrenpforte errichtet und der improvisierte Landungssteg festlich decoriert. Die Fahrt von Rheinau erfolgte mittels Dampfbootes nach Mannheim. Hier traf das Fürstenpaar um 12 Uhr ein. Das Boot fuhr eine Strecke rheinabwärts, um dann später an der alten Landungsstelle, an der das Großherzogspaar vor 50 Jahren ausgestiegen war, an Land zu gehen. Dort war eine Ehrenpforte und ein Fürstenpavillon errichtet, in dem die offizielle Begrüßung durch den Stadtrat mit dem Oberbürgermeister Beck an der Spitze und durch die Handelskammer unter Führung des Prääsidenten Geh. Kommerzienrath Leneß stattfand. Sodann erfolgte der Einzug durch die aufs prächtigste geschmückte Stadt bis zum Heintor, wo eine prachtvolle Ehrenpforte, eine Nachbildung des Portals der Markuskirche in Venedig, errichtet worden war. Hier machte der großherzogliche Wagen Halt. Bürgermeister Martin begrüßte das Fürstenpaar, worauf ein Föhrerchen des Bürgermeisters Ritter der Großherzogin mit poetischem Gruß ein prachtvolles Blumenbukett

### Zur Geschichte des Badischen Frauenvereins.

1859—1866.

II.

Am 3. Oktober 1860 wurde der erste Jahresbericht für das Jahr vom 1. Juli 1859 bis dahin 1860 erstattet. Das Karlsruher Komitee konnte dabei erwähnen, daß keines der Komitees der 62 Amtsabteilungen, bzw. der vier Kreisabteilungen sich aufgelöst habe.

Die nächstfolgende Zeit wurde vorzugsweise der Fürsorge für die weitere Entwicklung des Krankenpflegewesens gewidmet. Eine größere Zahl von Ärzten befaßte sich mit der Herausgabe von Schriften über Pflegewesen. Gleichzeitig wurde nun mit der Ausbildung von Krankenpflegerinnen vorgegangen. Nach bestandener Prüfung erhielten die Zöglinge von der hohen Protektorin ein Zeugnis, ein passendes Geschenk und vom Karlsruher Verein ein Gutachten, den zur Ausübung ihres Berufes erforderlichen Instrumenten. So ausgerüstet wurden dieselben in ihre Heimat entlassen. Bald zeigte sich aber, daß in den Landorten und kleineren Städten die so ausgebildeten Wärterinnen nicht genügende Beschäftigung fanden, während vorerst wenigstens in Karlsruhe sich größere Nachfrage geltend machte. Man entschloß sich deshalb zur Errichtung einer Pflegestation in Karlsruhe. Zur Ueberbergung der Wärterinnen wurde das ärarische Gebäude Ede der Spitalstraße und Adlerstraße gemietet. Die Gewinnung dieses Hauses war für die weitere Entwicklung der Vereinsstätigkeit von großer Bedeutung. Es knüpfte sich an den Besitz dieser Räume alsbald allerlei Entwürfe für eine zweckmäßige Ausnutzung derselben und es entwickelten sich daraus mehrere bedeutende Unternehmungen des Vereins.

Einen sehr schätzenswerten Rückhalt gemann das junge Pflegerinneninstitut schon im Dezember 1860 durch ein Geschenk eines im Auslande lebenden Badeners im Betrage von 20 000 Franken, welches Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin für Zwecke des Badischen Frauenvereins behändigt wurde. Nachdem die ersten Anfänge zur Ausbildung einer entsprechenden Friedensstätigkeit gemacht waren, konnte bei den

für unsere Heimat im ganzen so günstigen, durch keinerlei schwere Schädigung unterbrochenen Zeitläuften bis zum Ausbruch des Krieges von 1866 in allmählicher Weiterbildung das Begonnene fortgesetzt, manches, was bis dahin erst noch im Keime vorlag, zur Entfaltung gebracht werden. Wir können deshalb die Darstellung der Geschichte des Vereins für die Zeit vom 1. Juli 1861 bis zum Ausbruche des deutsch-österreichischen Krieges in der Weise zusammenfassen, daß wir den Gang der Entwicklung nach den einzelnen Unternehmungen des Vereins während dieses Zeitabschnitts übersichtlich darstellen.

Bis zum Jahre 1865 fanden die Unterrichtsarbeiten ausschließlich in der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim unter Leitung des Anstaltsdirectors Medizinalrat Dr. Fischer und Mitwirkung des Assistenzarztes Dr. Ursperger statt. Es nahmen daran im dritten Vereinsjahre 11, im vierten 8, im fünften 1, im sechsten 5 Zöglinge teil.

Im Jahre 1865 fand erstmals auch im allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim ein Unterrichtsкурс statt. Anfänglich waren es noch einzelne Zweigvereine, welche Zöglinge zur Ausbildung in der Krankenpflege auf ihre Kosten sandten; bald hörte dies jedoch ganz auf und die Aufgabe fiel für die Zukunft fast ausschließlich dem Ortsverein Karlsruhe zu. Allmählich wurde das vom Verein ausgebildete Personal auch nach anderen Orten begehrt. Durch die Verwendung des ausgebildeten Personals wurde der doppelte Zweck erreicht, für das letztere selbst eine berufliche Lebensstellung und für den Verein die Heranbildung eines Stammes theoretisch und praktisch geschulter Pflegerinnen zur etwaigen Verwendung für Kriegszwecke zu gewinnen. Die Karlsruher Privatstation war in dem oben bezeichneten Hause untergebracht und stand mit der Anstalt für Kleinkinderpflege unter gemeinsamer Verwaltung und Leitung. Das Zusammenwohnen der Wärterinnen in einem Hause gab Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin den Anlaß, die Veranlassung einer gemeinsamen Christbescherung in Anregung zu bringen. Die erste derartige Feier fand auf Weihnachten 1861 statt; sie wiederholte sich von da an alljährlich.

In inniger Beziehung zu diesen auf die Krankenpflege gerichteten Bestrebungen steht eine Anregung, welche von Ihrer

königlichen Hoheit der Großherzogin in einer Denkschrift an den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Herrn Staatsrat Lameh, gegeben wurde. Diese Denkschrift stellt die Wahrnehmungen dar, welche die Hohe Verfasserin über die Zustände der Spitäler im Großherzogtum zu machen Gelegenheit fand. In einer Sitzung des Karlsruher Komitees vom 10. April 1865 wurde beschlossen, an die Komitees der Bezirke und Ortsabteilungen des Vereins ein Zirkularschreiben zu erlassen, in welchem die am häufigsten vorkommenden Mängel berührt und die Mitwirkung der Vereine in Anspruch genommen wurde. Es wurde dabei vorgeschlagen, die bestehenden Mängel örtlich festzustellen und im Zusammenwirken mit den Sanitätsbehörden die Mittel zur Beseitigung derselben zu erörtern. Die Veranlassung eines besonderen Lehrkurses für Frauen und Mädchen aus gebildeten Ständen wurde in Aussicht gestellt. Die Erhebungen wurden gemacht und konnte auch all den Bedürfnissen, welche sich dabei bezüglich baulicher Verbesserungen und der inneren Ausstattung herausstellten, bei den beschränkten Mitteln des Vereins nicht sofort abgeholfen werden, so hat die Anregung doch im allgemeinen den Anstoß dazu gegeben, der Sache die Aufmerksamkeit der Beteiligten in erhöhtem Maße zuzuwenden. Ein Lehrkurs für Damen aus gebildeten Ständen wurde im Sommer 1865 in Karlsruhe abgehalten.

Es wurde schon bemerkt, daß die Erwerbung der Räumlichkeiten für die Unterbringung der Vereinswärterinnen den Anstoß zu weiteren Unternehmungen gegeben habe. Das erste Ergebnis der besaglichen Erwägungen war die Veranlassung von Vorträgen für junge Mädchen, weibliche Diensthöten usw., gehalten von dem damaligen Oberfiskusassessor Doll. Diese Vorträge wurden in den folgenden Jahren fortgesetzt; in Verbindung mit einem ähnlichen Vorgang in einem Jungfrauenverein in Weisweil, Amtsbezirk Kenzingen, unter Leitung des Fräulein Amalie Meller daselbst, bildeten sie die Grundlage zu der späteren Gründung eines Sonntagvereins für der Volksschule entlassene junge Mädchen.



überreichte. Zu beiden Seiten der Ehrenpforte hatten weißgekleidete Schulmädchen Aufstellung genommen, welche das Großherzogspaar bei seiner Weiterfahrt mit Blumen förmlich überschütteten. Unter den lebhaften Ovationen des Publikums ging dann die Fahrt zum Schloß. In den Straßen hatten die Vereine Mannheims Spalier gebildet. Im Schloß angekommen, wohnte das Großherzogspaar vom Balkon aus der Parade der Garnison und dem Vorbeimarsch der Vereine, die an der Spalierbildung beteiligt waren, bei. Bald darauf fanden im Schloß Empfänge statt. U. a. empfing Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mehrere Damen, welche beim Einzug des neuermählten Paares im Jahre 1856 als Ehrenjungfrauen fungiert hatten. Um 4 Uhr begaben sich die höchsten Herrschaften in den Hofgarten, wo im Nibelungenaal ein Festkonzert, verbunden mit einer Guldigungsfeier, stattfand. Hier hielt Oberbürgermeister Beck die Festrede. Um 7 Uhr beginnt im Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater die Festvorstellung; einleitend wird das Festspiel „Die Guldigung des Landes“ mit einem Prolog aufgeführt, dann folgt die Oper „Undine“, die auch vor 50 Jahren als Festvorstellung gegeben wurde. Abends wird der Schloßhof, von wo die Abfahrt Ihrer königlichen Hoheiten zum Bahnhof erfolgt, festlich beleuchtet und als Abschiedsgruß der Stadt ein großes Feuerwerk abgebrannt.

**Heidelberg, 12. Okt.** Das Stadttheater hat seine Porten wieder geöffnet und scheint in Oper wie Schauspiel sehr Gutes zu bieten. — Die Konzertsaison wird durch ein Konzert des hier lebenden Komponisten Reul eröffnet, der mit seinen Werken großen Beifall errang.

**Forsheim, 12. Okt.** Die hiesigen Altersgenossen seiner königlichen Hoheit des Großherzogs fanden sich zu einer gemeinsamen Festfeier zusammen. Von 28, die im Jahre 1895 den Geburtstag des Großherzogs feierten, waren nur noch 9 am Leben. Geh. Hofrat Thumm brachte ein Hoch auf das hochverehrte und geliebte Jubelpaar aus. Auf ein Guldigungstelegramm lief folgende Antwort ein:

Herrn Geh. Hofrat Thumm, Forsheim.

Ich bin dankbar gerührt von der freundlichen Aufmerksamkeit, welche mir die versammelten 80jährigen Forsheimer Wirter erwiesen haben. Ich danke allen Teilnehmern recht herzlich für ihre treuen Wünsche. Möge Ihnen allen eine segnete Zukunft zuteil werden.

Friedrich, Großherzog.

**Vom Bodensee, 12. Okt.** Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Graf Zeppelin erließ eine Dankesbezeugung, in der es heißt: Die gütigen Spender von Beschlüssen zum dem Erfolg meiner neuen Flugversuche bitte ich, meinen herzlichsten Dank inzwischen auf diesem Wege entgegen nehmen zu wollen. So oft ich Zeit finde, eine Anzahl der betreffenden Einläufe zu lesen, lasse ich noch besondere Dankesbezeugungen an einzelne Adressen abgeben.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Gestern hat sich die Rheinische Automobilgesellschaft A.-G. Mannheim konstituiert. Das Aktienkapital beträgt 500 000 M. — In Zühligen (A. Dur-lach) brannten die Anwesen des Lorenz Silberh und der ledigen Minna Fried nieder. — Die Abgelassenheit mancher Höfe des Schwarzwaldes zeigt mittelalterliche Vorurteile. So brachte vor kurzem ein Bauersmann im Amt Waldkirch beim Tode seiner Frau dem zur Vermählungsausschmückung erscheinenden Notar die Summe von 500 000 M. in Hundertmarktscheinen, die er seit Jahr und Tag zu Hause in einem alten Kasten aufbewahrt. — Auf dem gestrigen Obstmarkt in Ueberlingen waren 10 000 Zentner Most- und 8000 Zentner Tafelobst aufgeführt. Die Tafeläpfel kosteten 14 bis 20 M., die Tafelbirnen 14 bis 18 M., Mostbirnen galten 8 bis 10 M., Mostäpfel 10 bis 12 M. Zugeliefert waren noch 400 Mito Werschen, Preis 8 bis 12 Pf. Das Geschäft war ein sehr gutes.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

**Nachen, 12. Okt.** Die Leitung des Hüttenwerkes Note Erde weist die zur Arbeit sich meldenden Ausständigen nicht mehr zurück. Heute wurden 14 Mann, zumeist Maschinenisten, angenommen.

**Dortmund, 12. Okt.** In Kreisen, die über die Vergarbeiterforderungen zu entscheiden haben, wird aufs bestimmteste versichert, daß an die Gewährung einer 15prozentigen Lohnerhöhung nicht zu denken sei, man werde mit der Siebenerkommission nicht verhandeln. In der nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung der Arbeiter sollen über diese Frage Verhandlungen gepflogen werden und weiterhin erwogen werden, ob ein bestimmter Termin zur Erfüllung der Vergarbeiterforderungen gestellt werden soll. Es ist nicht verkennbar, daß die Agitation bereits schärfer einsetzt, namentlich angesichts der aus England eingelaufenen Mitteilung, daß gemäß dem Beschluß des internationalen Vergarbeiterkongresses den deutschen Kollegen bedeutende Geldunterstützungen zugewiesen werden sollen. Seitens des Ministeriums wurde über den Stand im Ruhrgebiet Bericht eingefordert.

**Galle, 12. Okt.** Der Verband der Boots- und Steuerleute, Maschinenisten und Heizer der Elbschiffahrt traten in eine Lohnbewegung ein. Die Hauptforderung ist eine Lohnzulage von 10 M. monatlich.

**Budapest, 11. Okt.** Die Bädereingehilfen erklärten nachmittags den Ausstand. 2500 Gehilfen stellen sofort die Arbeit ein. Die kleinen Bädermeister beschloßen, in den großen Bädereien zu arbeiten und die Hilfe der Militärbädereien in Anspruch zu nehmen, so daß die Bevölkerung vor Brotmangel geschützt ist.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 12. Okt.** S. Maj. der Kaiser hat sich vor-mittags 8¼ Uhr im Automobil nach Hubertusstock, die Kaiserin mit der Bahn nach dem Neuen Palais begeben.

**Berlin, 12. Okt.** Im königlichen Opernhaus sang gestern Caruso die Rolle des Don José in „Carmen“ in französischer Sprache. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Vorstellung bei. Die Darsteller der Hauptrollen fanden reichen Beifall. Nach der Vorstellung empfingen die Majestäten Caruso.

**Berlin, 12. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einer Besprechung der Memoiren des Fürsten Chlodwig Hohenlohe zu der Anführung der „Damburger Nachrichten“. Seine Majestät der Kaiser habe eines Tages, als er mit dem Fürsten zum Reichskanzlerpalais fuhr und die russische Sache wieder lebhaft erörtert wurde, den Wagen plötzlich halten und den Fürsten aussteigen lassen: Wir sind ermächtigt, diese Erzählung für eine Fabel zu erklären. Unrichtig ist auch die Mitteilung der „Nationalzeitung“, daß die Geschichte jener Märztage auf Befehl des Kaisers von einem damals noch aktiven Staatsmann niedergeschrieben worden sei. Richtig ist, daß eine auf jene Zeit bezügliche Niederschrift besteht, die der Kaiser selbst einem Adjutanten diktiert hat.

**Berlin, 12. Okt.** Der Kommandeur der 25. hessischen Division Generalleutnant Freiherr von Gall ist zum Gouverneur der Festung Köln ernannt worden. Sein Nachfolger wird Generalmajor von Strauß.

**Wien, 12. Okt.** Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhaus das Budget für 1907 vorgelegt, das in den Ausgaben mit 1 890 871 352 und in den Einnahmen mit 1 892 501 082 Kronen abschließt.

**Wien, 12. Okt.** Im Wahlreformauschuß spricht sich bei der Fortsetzung der Beratung der Wahlkreis-einteilung Böhmens der Minister des Innern gegen die Anträge Bergelt aus, nach welchen bei der nationalen Abgrenzung über die Gemeinden hinaus auf Ortsschaften oder Ortsanteile herabgegangen und in Prag, Pilsen und Budweis nationale getrennte Wahlkörper gebildet werden sollen. Der Minister betonte dabei, daß besondere nationale Wahlkörper für die Reichstagswahlen nur dort geschaffen werden sollen, wo bereits, wie in Mähren, solche Einrichtungen für die Landtagswahlen bestehen.

**Kopenhagen, 12. Okt.** Das Folkething nahm gestern die von der Linken und der Reformpartei beantragte Antwort auf die Thronrede mit 63 Stimmen bei 44 Stimmenthaltungen an. In der Antwort wird der Regierung bei der Durchführung der in der Thronrede genannten Reformen die Unterstützung des Folkethings zugesichert.

**London, 12. Okt.** Unterstaatssekretär Churchill erklärte in einer zu Glasgow gehaltenen Rede, es sei absurd, anzunehmen, daß die Freundschaft zwischen England und Frankreich eine Drohung für Deutschland bedeute. Die Interessen und das Glück des Liberalismus und der Arbeiterpartei seien miteinander verknüpft. Ein Sturz der liberalen Regierung würde auch entsprechende Lücken in die Arbeiterpartei reißen.

**Cardiff, 12. Okt.** Der Präsident des Handelsamtes, Lloyd-George, erklärte gestern in einer Rede, die er hier hielt, vom liberalen Standpunkt aus gebe die Agitation der Arbeiterpartei nicht den geringsten Anlaß zur Verurteilung. Seine Partei könne auf Erfolg rechnen, die nicht das Vertrauen eines großen Teiles des mächtigen Mittelstandes gewinne. Dieser Stand sei ein Aktivismus, durch das der Liberalismus zum Fortschritt beitrage. Dieses Aktivismus würde niemals auf die progressive Partei übertragen werden, die sich lediglich auf den Grundstufen der Arbeiterpartei aufbaue. Man könne nicht plötzlich aus Landwirten, Gewerbetreibenden und Handwerker Sozialisten machen, aber es sei leicht, sie der Reaktion zuzutreiben. Lloyd-George gab zu, daß, wenn es der Arbeiterpartei gelänge, die dem Arbeiterstande angehörenden Anhänger der großen Parteien von diesem loszulösen, und sie zu Anhängern der allgemeinen Arbeiterpartei zu machen, eine solche Partei allmächtig sein würde.

**Madrid, 12. Okt.** Der Marineminister erklärte, daß der von seinem Departement in Anspruch genommene Kredit von 5 Millionen Pesetas ausschließlich zum Bau von Küstenverteidigungsschiffen und zum Ankauf eines Schulschiffes dienen soll. — Die Geistlichkeit der Diözese Cordoba hat an den Justizminister einen Brief gerichtet, dessen Inhalt mit dem des Bischofs von Tuh sich deckt.

**Tanger, 12. Okt.** Der deutsche Gesandte Dr. Rosen ist am Samstag den 6. d. M. in Fez vom Sultan zur Ueberreichung des Gesandens des Kaisers Wilhelm in Privataudienz empfangen worden. Der Empfang war sehr herzlich und fand unter großem Gepränge statt. Auf dem Wege vom Palais des Sultans zur Wohnung des deutschen Gesandten bildeten marokkanische Soldaten Spalier.

**Chicago, 12. Okt.** Die „Bereinigung für Ackerbaugerättschaften“ spricht sich für die Revision des Tarifgesetzes aus und billigte das Reziprozitätsabkommen mit fremden Ländern, insbesondere mit England und Kanada.

**Peking, 11. Okt.** Der japanische Prinz Fushini ist zum Besuch des Hofes hier eingetroffen; er will die Besuche, die chinesische Prinzen in Japan gemacht haben, erwidern. Es ist das erste Mal, daß ein japanischer Prinz den chinesischen Hof besucht.

**Melbourne, 12. Okt.** Der Generalgouverneur des Staatenbundes hat auf Veranlassung der Regierung eine Votsschaft an das Parlament gerichtet, durch welche dasselbe erjudet wird, in dem Zollgesetz die Klausel, durch welche den englischen Waren eine Vorzugsbehandlung zu gesichert wird, zu streichen. Das Repräsentantenhaus hat dem Eruchen zugestimmt, der Senat hat sich ablehnend verhalten. Das Schicksal des Zollgesetzes ist somit unbestimmt.

### Verschiedenes.

Das Jubiläum des Berliner Vereins für Luftschiffahrt.

**Berlin, 12. Okt.** Im Verlaufe der gestrigen Festigung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt sprachen noch Major Groß, Kommandeur des Luftschiffbataillons, über die Entwicklung der Motorluftschiffahrt im 20. Jahrhundert, sowie Geh. Rat Professor Dr. Ahmann über die Ziele der wissenschaftlichen Erforschung der Atmosphäre. Nach diesen Vorträgen führte Professor Dr. Miethe einige prächtige Photographien von Seebildern vor.

**Berlin, 12. Okt.** Am nächsten Sonntag findet anlässlich der Luftschiffahrtsveranstaltungen von der Ziegler Gasanstalt eine Wettfahrt von 21 Ballons des In- und Auslandes statt. Die Ballons werden geschlossene Coverts auswerfen. Diese sind zu öffnen und die darin befindlichen Depeschen zu expedieren, möglichst mit Mitteilung über den Ort der Ausschiffung und sonstige Beobachtungen. Auslagen werden eristet.

**Berlin, 11. Okt.** Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, erhielt von dem Präsidenten der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, Professor Hergesell, aus Mailand folgendes Telegramm: „Die internationale Kommission für wissenschaftliche Luft-

schiffahrt hat mit großem Interesse die Berichte der Professoren Koeppen und Hergesell über die Erforschung der Atmosphäre auf dem Meere durch das Vermessungsschiff „Planet“ gehört und dankt Euer Erzellenz ganz besonders für diese großartige Unterstützung ihrer Arbeiten. Mit großer Freude begrüßt sie die Nachricht, daß ein neues Vermessungsschiff in derselben Weise die noch unbekannteren Regionen erforschen soll. Hergesell.“ Auf dieses Telegramm richtete Staatssekretär v. Tirpitz an Professor Hergesell-Strasbourg folgendes Antworttelegramm: „Mit verbindlichem Danke für Ihr freundliches Telegramm, betreffend die Tätigkeit des Vermessungsschiffes „Planet“ verbinde ich gern die Versicherung, daß die Marine es auch fernerhin als eine ihrer Aufgaben betrachtet wird, sich an der Lösung wissenschaftlicher Fragen zu beteiligen. v. Tirpitz, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts.“

**Berlin, 12. Okt.** Der Kaufmann Karl Winkens, der bei der gestrigen Ballonverfolgung mit seinem Automobil verunglückte, ist seinen Verletzungen erlegen.

**Königsberg, 12. Okt.** Die Strafkammer verhandelte gestern gegen 14 Angeklagte wegen Teilnahme an den Aufrührungen im Mai, bei denen versucht wurde, einen Gefangenen zu befreien und Säpfeute mit Steinen und Schladen beworfen wurden. 9 Angeklagte wurden zu 10 Monaten bis 3 Wochen verurteilt, 5 wurden freigesprochen.

**Bremen, 11. Okt.** Die Teilnehmer der in Berlin tagenden internationalen Konferenz für Funkentelegraphie trafen heute nachmittag hier ein und folgten einer Einladung des Senates zu einem Festmahle im Rathause. Bürgermeister Dr. Marcus begrüßte die Gäste im Namen des Senates. Im Namen der Konferenzmitglieder antwortete Vordeloge-Paris.

**Danzig, 12. Okt.** Den Abschluß der Generalversammlung des Evangelischen Bundes bildete der Danziger Tag, wozu der größte Teil der auswärtigen Teilnehmer mit Sonderzug nach einem Besuch der Marienburg sich hierher begab, wo im Kruschhofe deren Begrüßung im Namen der evangelischen Bewohner Danzigs durch den Vorsitzenden des dortigen Zweigvereins stattfand. Im Namen der Stadt Danzig hieß Oberbürgermeister Ehlers die Mitglieder bei einem Festmahle willkommen. Die Tagung wurde dann mit einer Feier in der bis auf den letzten Platz gefüllten Marienkirche beschlossen. Generalsuperintendent Döblin und Superintendent Meyer-Zwidau hielten Ansprachen, in denen nochmals die Anerkennung des Protestantismus als einer berechtigten Erscheinungsform des Christentums, als die Verbindung und das Gebot der sozialen Aufgaben und deren Lösung in deutsch-evangelischem Geiste, als die rechte Bewährung des konfessionellen Friedens hervorgehoben wurde.

**Gesfemünde, 12. Okt.** In vergangener Nacht ist ein Schuppen des Handelshafens, in dem 6000 Baumwollballen und eine Partie Wolle lagerten, niedergebrannt.

**Leipzig, 12. Okt.** Bei dem anlässlich des Festes der internationalen Motorfahrzeugausstellung durch Seine Majestät den König veranstalteten Festmahle, an welchem auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen, brachte der Präsident des Mitteleuropäischen Motorwagenvereins, Graf Talleyrand-Perigord, ein Hoch auf den König aus, wobei er zugleich den Dank ausdrückte für das große Interesse, das der König dem Automobilwesen entgegenbringe. Der König trat um 3 Uhr 5 Minuten die Rückreise nach Dresden an.

**Offenbach, 11. Okt.** Der Sozialist Eißnirt ist als Beigeordneter für Offenbach von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen bestätigt worden. Es ist der erste Sozialist, der als Beigeordneter bestätigt wurde.

**Kreuznach, 12. Okt.** Gestern nacht verschied hier Frau Helene Cauer, die Gemahlin des Bildhauers Cauer, im Alter von 78 Jahren.

**Newport, 12. Okt.** Gimmercide, die Hauptstadt der Provinz Prinz Eduard auf Kanada steht in Flammen. Es sollen Menschenverluste vorgekommen sein.

**Winnipeg, 11. Okt.** Neue reiche Golderzlager wurden, lt. „Ref. Ztg.“, am Yellow-Headpass, den die Grand Trunk Pacificbahn durchschneiden wird, entdeckt, ebenso Anthraxitlohlen.

**Wasse Terre, 12. Okt.** Ein heftiger Ausbruch des Mont Pelée auf Guadeloupe hat einen Aschenregen über den ganzen Südosten der Insel niedergehen lassen. Der Vulkan Soufriere verhält sich andauernd ruhig.

### Wetterbericht des Zentralsbüros für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. Oktober 1906.

Vor der norwegischen Küste ist eine Depression erschienen, auf deren Südseite — über der Nordsee — sich ein Minimum befindet; Mitteleuropa steht aber noch unter der Herrschaft hohen Druckes, der einen Kern über dem Innern Russlands aufweist. Das Wetter ist im größten Teil Deutschlands heiter, nur im Südwesten ist es stark neblig; die Temperaturen sind etwas zurückgegangen. Teils heiteres, teils neblig, vorwiegend trodenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. Oktober 1906, früh.

Lugano heiter 10 Grad; Biarritz heiter 15 Grad; Nizza wolllig 15 Grad; Triest wolllig 12 Grad; Florenz wolllig 14 Grad; Rom bedeckt 15 Grad; Cagliari bedeckt 18 Grad; Brindisi wolllig 12 Grad.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 13. Okt. Abt. A. 9. U. Vorst. Neu einstudiert: „Die deutschen Kleinstädter“, Lustspiel in 4 Akten von Rothebue. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. Abt. B. 9. U. Vorst. „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom.	Therm.	Wind.	Wolll.	Wind.	Stimm.
11. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	747.5	9.9	86	95	NE	heiter
12. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	748.5	8.5	83	100	W	bedeckt
12. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	748.4	13.9	100	85	SW	„

1. Nebel.

Höchste Temperatur am 11. Oktober: 17.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.0.

Niederschlagsmenge des 11. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Oktober, früh: Schiffs-tiefe 1.05 m, Stillstand; Rehl 1.55 m, gefallen 2 cm; Magaz 2.84 m, gefallen 1 cm; Mannheim 1.95 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



# Nur kurze Zeit! Circus M. Schumann

Gegründet 1849.

Vornehmstes und renommiertestes Unternehmen dieses Genres  
Karlsruhe, Messplatz, Nähe Hauptbahnhof

Heute abend

## Grosse Sensation?! Mr. Kleppini

das Rätsel des 20. Jahrhunderts  
eingeschlossen in ein grosses, massives Lagerfass der  
Brauerei Moninger, Karlsruhe.

Der Verschluss liegt nur aussen und wird vom Küfer mit  
Schraubenschlüssel absolut fest verschlossen. Die Innenseite  
ist vollständig glatt und mit Harz überzogen. Das Fass ist  
durchweg wasserdicht.

Die grösste Kunstleistung der Gegenwart!  
In Karlsruhe noch nie gesehen!

Ob ihm seine Befreiung gelingen wird?  
Alles ist gespannt!

Ob Kleppini diese unglaubliche, aussergewöhnliche Leistung  
ausführen kann? — Dieses Experiment hat Herr Kleppini in  
Kopenhagen vor Sr. Majestät dem König Christian, sowie  
dem Kronprinzen von Dänemark vorgeführt.

NB. Das Fass fasst 20 000 Liter und liegt vorher wie nachher  
vor dem Circus zur Untersuchung.

Mittwoch und Sonntags

## 2 Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr Familien-Vorstellung.  
Abends 8 Uhr Sports-Vorstellung.

Billet-Vorverkauf (zu Kassapreisen) im Zigarrengeschäft  
M. Heller, Kaiserstr. 179. Teleph. 1843.

In Vorbereitung:

Grosse Wasserpantomime: Auf Helgoland.

Gut erhaltene Damen-Garderobe  
kauft Frau Selma Scholz, Kattowitz  
D. Schl. Ring Nr. 8, II. St.

Frl., 22 J. alt, wünscht Stellung als  
Gesellschafterin u. Stütze  
bei Alt. Ehepaar od. einzel. Dame. Selbe  
ist musik. u. gute Vortr. in Haus-  
halt sehr tüchtig. Briefe unt. D. 467  
bef. die Exp.

Nur 1 Mark das Los!  
der XV. Strassburger Pferde-Lotterie  
Ziehung sicher 10. November  
Günstige Gewinnaussichten  
Gesamtbetrag i. W. von  
**39 000 M.**  
Hauptgewinne  
**12 500 M.**  
1198 Gewinne zus.  
**26 500 M.**  
Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg.  
empfehl. das General-Debit  
Strassburg i. E.  
Langstr. 107.  
J. Stürmer, Carl Götz,  
In Karlsruhe: Hebelstr. 11/15.

**Bauteniker (Architekt)**  
verheir., sucht im Baubureau od. Bau-  
geschäft sofort Stellung. Gest. Off.  
erb. unt. D. 468 an die Exp. d. Bl.

### Bürgerliche Rechtsfreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage.  
D. 407.2. Nr. 23 958. Mannheim.  
Der Maurerpolier Georg Kohl und  
dessen Ehefrau Lina geb. Graf zu  
Mannheim, Lindenstrasse 36, —  
Prozessvollmächtigter: Dr. Karl  
Kauffmann in Mannheim — klagen  
gegen den Maurer Theodor Becker,  
früher zu Mannheim, jetzt an un-  
bekannten Orten abwesend, wegen For-  
derung, mit dem Antrage auf kosten-  
fällige, gegen Sicherheitsleistung vor-  
läufig vollstreckbare Verurteilung des  
Beklagten zur Zahlung von 603.80 M.  
nebst 4 Proz. Zins vom Klagezustel-  
lungstag an die Kläger.

Die Kläger laden den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
freits vor die zweite Zivilkammer  
des Großh. Landgerichts zu Mann-  
heim auf

Samstag den 1. Dezember 1906,  
vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-

lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Mannheim, den 5. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Steinhilf.

D. 456.2.1. Eriberg. Auf Antrag  
des Rentners Johann Georg Haas in  
Luxemburg wird erlassen folgendes  
Aufgebot

Der am 4. April 1869 zu Eriberg  
als Sohn des verstorbenen Johann  
Georg Haas und der Maria geb. Be-  
cherer geborene, im Jahre 1891 an-  
gehlich von Eriberg nach Amerika ver-  
zogene, seitdem verschollene Johann  
Baptist Haas wird aufgefordert, sich  
spätestens in dem auf  
Dienstag den 14. Mai 1907,  
vormittags 10 Uhr,  
bestimmten Aufgebotstermin zu mel-  
den, widrigenfalls er auf Antrag sei-  
nes obengenannten Bruders für tot  
erklärt wird.

Alle, welche Auskunft über Leben  
oder Tod des Verschollenen zu ertei-  
len vermögen, werden aufgefordert,  
spätestens im Aufgebotstermine dem  
Gericht Anzeige zu machen.  
Eriberg, den 2. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Köblle.

### Öffentliche Vorladung.

D. 457.2.1. Winterthur. Johann  
Weistein von Bühligen, Amt Engen,  
Großherzogtum Baden, zurzeit unbe-  
kannter Aufenthalts, welcher der öf-  
fentlichen Vorladung auf den 26.  
September 1906 nicht Folge geleistet  
hat, wird hiermit aufgefordert, Mit-  
woch den 31. Oktober 1906 vor dem  
Bezirksgerichte Winterthur im Rat-  
haus daselbst, persönlich zu erscheinen  
oder sich durch eine im Besitz des Ak-  
tiorbürgerechts befindliche Person ver-  
treten zu lassen, um auf die Ehever-  
bindungsfrage seiner Ehefrau Anna  
Weistein geb. Benz Antrag auf  
gänzliche Scheidung der Ehe, gestützt  
auf § 1568 des deutschen B.G.B., so-  
wie Art. 47 resp. 48b des schweizeri-  
schen Bundesgesetzes, betr. Zivilstand  
der Ehe) zu antworten. Bei aber-  
maligem unentschuldigtem Nichter-  
scheinen würde angenommen, der Be-  
klagte anerkenne die tatsächlichen Klage-  
gründe und verzichte auf Einreden.  
Winterthur, den 6. Oktober 1906.  
Im Namen des Bezirksgerichtes  
Winterthur:  
Der I. Substitut des Gerichts-  
schreibers:  
Dr. Deusch.

### Konkursverfahren.

D. 455. Nr. 12 348. Breisach.  
Ueber das Vermögen des Lorenz  
Sefinger, Schreinermeisters in Brei-  
sach, wurde heute am 10. Oktober  
1906, vormittags 12 Uhr, das Kon-  
kursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsagent Bögle in Brei-  
sach wurde zum Konkursverwalter er-  
nannt.

Konkursforderungen sind bis zum  
13. November 1906 bei dem Gerichte  
anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem  
diesseitigen Gerichte zur Beschlußfas-  
sung über die Beibehaltung des er-  
nannten oder die Wahl eines anderen  
Verwalters, sowie über die Bestellung  
eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretendenfalls über die in § 132 der  
Konkursordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

Dienstag den 6. November 1906,  
vormittags 11 1/2 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf

Dienstag den 27. November 1906,  
vormittags 11 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an  
den Gemeinsschuldner zu verabsolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
aufzulegen, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache abgeforderte Befrei-  
digung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 13. No-  
vember 1906 Anzeige zu machen.  
Großh. Amtsgericht zu Breisach.  
Der Gerichtsschreiber:

Birkenmeier.

### Konkursverfahren.

D. 473. Nr. 34151. Bruchsal.  
Ueber das Vermögen des Meßger-  
meisters Friedrich Max in Bruchsal  
hat das Großh. Amtsgericht Bruchsal  
am 11. Oktober 1906, mittags 12 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechnungsführer Harlachner hier  
ist zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
10. November 1906 bei dem Gerichte  
anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem  
diesseitigen Gerichte Abt. I (Zimmer  
Nr. 4) zur Beschlußfassung über die  
Beibehaltung des ernannten oder die  
Wahl eines anderen Verwalters, sowie  
über die Bestellung eines Gläubiger-  
ausschusses und eintretendenfalls über  
die in § 132 der Konkursordnung be-  
zeichneten Gegenstände und zur Prü-  
fung der angemeldeten Forderungen auf  
Montag den 19. November 1906,  
vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an  
den Gemeinsschuldner zu verabsolgen  
oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
aufzulegen, von dem Besitze der Sache  
und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache abgeforderte Befrei-  
digung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
kursverwalter bis zum 1. November 1906  
Anzeige zu machen.  
Bruchsal, den 11. Oktober 1906.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Baumann.

### Konkursverfahren.

D. 452. Freiburg. In dem Kon-  
kurs über das Vermögen des Kauf-  
manns Otto Sauer, Freiburg, soll die  
Schuldverteilung erfolgen, wozu M.  
2552.32 verfügbar sind.  
Nach dem in der Gerichtsschreiberei  
III Freiburg aufliegenden Schlußver-  
scheidnis sind dabei M. 132.91 bevor-  
rechtigte und M. 32 008.93 nichtbe-  
vorrechtigte Forderungen zu berücksich-  
tigen.  
Freiburg, den 10. Oktober 1906.  
Der Konkursverwalter:  
G. Montigel.

### Konkursverfahren.

D. 451. Nr. 7501. Karlsruhe.  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Handelsmannes Pin-  
tas König hier, Mendelssohnplatz 2,  
ist zur Prüfung der nachträglich ange-  
melde ten Forderungen Termin auf  
Samstag den 27. Oktober 1906,  
vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier-  
selbst, Akademiestr. 2 A, 2. Stod,  
Zimmer Nr. 10/12 anberaumt.  
Karlsruhe, den 10. Oktober 1906.  
Bruch,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

### Konkursverfahren.

D. 458. Nr. 10 168. Staufen.  
Gemäß § 1981 B.G.B. wurde die  
Nachlassverwaltung über den Nach-  
lass der am 26. Januar d. J. in Staufen  
verstorbenen Katharina geb. Balzer  
geborenen Ehefrau des Webers-  
meisters Johann Stulz, durch Be-  
schluß dieses Gerichte vom Heu-  
tigen angeordnet.  
Kaufmann Emil Stoll hier dahier  
ist zum Nachlassverwalter bestellt.  
Staufen, den 9. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Guggenbühler.

### Konkursverfahren.

D. 476. Nr. 13 549. Karlsruhe.  
Zwangsvollstreckung.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Karlsruhe belegene, im  
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes auf den Namen des Gesamt-  
guts der Gütergemeinschaft zwischen

Blechnermeister Friedrich Kühn und  
seiner Ehefrau Johanna geb. Joller hier  
eingetragene, nachstehend beschriebene  
Grundstück am

Samstag den 24. November 1906,  
vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat —  
in dessen Diensträumen Adlerstraße  
25, 1. Stod Seitenbau, Zimmer Nr.  
9, in Karlsruhe — versteigert werden:  
Grundbuch Karlsruhe, Band 399,  
Heft 19, Lsg.-Nr. 4016. 4 a 48 qm  
Bauplatz Welzienstraße 26. Hierauf  
erbaut: a. Wohnhaus mit Schienen-  
keller, dreistöckig und Kniestock, b. Abort-  
ausbau mit Schienenkeller, vierstöckig,  
amtlich geschätzt zu . . . 47 000 M.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
7. September 1906 in das Grundbuch  
eintragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des  
Grundbuchamts, sowie der übrigen das  
Grundstück betreffenden Nachweisun-  
gen, insbesondere der Schätzungsur-  
kunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte,  
soweit sie zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerkes aus dem  
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spä-  
testens im Versteigerungstermin vor der  
Aufforderung zur Abgabe von Geboten  
anzumelden und, wenn der Gläubiger  
widerpricht, glaubhaft zu machen,  
widrigenfalls sie bei der Feststellung des  
geringsten Gebots nicht berücksichtigt  
und bei der Verteilung des Versteige-  
rungserlöses dem Ansprüche des Gläu-  
bigers und den übrigen Rechten nach-  
gesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste  
Gebot werden die Beteiligten auf  
Mittwoch den 14. November 1906,  
vormittags 10 1/2 Uhr,  
in die Diensträume des Notariats,  
Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6,  
geladen.

Diejenigen, welche ein der Verstei-  
gerung entgegenstehendes Recht haben,  
werden aufgefordert, vor der Ertei-  
lung des Zuschlags die Aufhebung  
oder einstweilige Einstellung des Ver-  
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
für das Recht der Versteigerungserlöses  
an die Stelle des versteigerten Gegen-  
standes tritt.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1906.  
Großh. Notariat VIII als Voll-  
streckungsgericht.  
E d e s h e i m e r.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Karlsruhe belegene, im  
Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes auf den Namen des Gesamt-  
guts der Gütergemeinschaft zwischen  
Schlosser Karl Friedrich Kiesele und  
seiner Ehefrau, Emma Salome geb.  
Erb, hier eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag den 23. November 1906,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat —  
in dessen Diensträumen, Adlerstraße  
25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr.  
9, in Karlsruhe — versteigert wer-  
den:

Grundbuch Karlsruhe, Band 407,  
Heft 13, Lsg.-Nr. 4010 b. 4 a 73 qm  
Bauplatz Welzienstraße 29. Hierauf  
a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Knie-  
stock, b. Erkerbau vor a, zweistöckig,  
amtlich geschätzt auf . . . 49 000 M.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
10. September 1906 in das Grundbuch  
eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des  
Grundbuchamts, sowie der übrigen das  
Grundstück betreffenden Nachweisun-  
gen, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte,  
soweit sie zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerkes aus dem  
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spä-  
testens im Versteigerungstermin vor  
der Aufforderung zur Abgabe von Ge-  
boten anzumelden und, wenn der  
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls sie bei der Fest-  
stellung des geringsten Gebots nicht  
berücksichtigt und bei der Verteilung  
des Versteigerungserlöses dem An-  
spruche des Gläubigers und den übr-  
igen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste  
Gebot werden die Beteiligten auf  
Mittwoch den 14. November 1906  
vormittags 9 Uhr,  
in die Diensträume des Notariats,  
Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr.  
6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Verstei-  
gerung entgegenstehendes Recht haben,  
werden aufgefordert, vor der Ertei-  
lung des Zuschlags die Aufhebung  
oder einstweilige Einstellung des Ver-  
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
für das Recht der Versteigerungserlöses  
an die Stelle des versteigerten Gegen-  
standes tritt.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1906.  
Großh. Notariat VIII  
als Vollstreckungsgericht.  
E d e s h e i m e r.

### Zwangsvollstreckung.

D. 475. Nr. 13 538. Karlsruhe.  
Zwangsvollstreckung.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Karlsruhe belegene, im

Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit  
der Eintragung des Versteigerungs-  
vermerkes auf den Namen der Frau  
Gebrüder Kiehl, offene Handels-  
gesellschaft in Entenbach (Pfalz) ein-  
getragene, nachstehend beschriebene  
Grundstück am

Freitag den 23. November 1906  
vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat —  
in dessen Diensträumen, Adlerstraße  
25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr.  
9 in Karlsruhe — versteigert wer-  
den:

Grundbuch Karlsruhe, Band 227,  
Heft 10, Lsg.-Nr. 4670, Haus Philipp-  
straße 1, 3 a 34 qm Hofreite. Hierauf  
erbaut: ein vierstöckiges Eckhaus, amt-  
lich geschätzt zu . . . 86 000 M.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
5. September 1906 in das Grundbuch  
eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des  
Grundbuchamts, sowie der übrigen das  
Grundstück betreffenden Nachweisun-  
gen, insbesondere der Schätzungsur-  
kunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte,  
soweit sie zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerkes aus dem  
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spä-  
testens im Versteigerungstermin vor der  
Aufforderung zur Abgabe von Ge-  
boten anzumelden und, wenn der  
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls sie bei der Fest-  
stellung des geringsten Gebots nicht be-  
rücksichtigt und bei der Verteilung des  
Versteigerungserlöses dem Ansprüche  
des Gläubigers und den übrigen Rech-  
ten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste  
Gebot werden die Beteiligten auf  
Mittwoch den 14. November 1906,  
vormittags 9 1/2 Uhr,  
in die Diensträume des Notariats,  
Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr.  
6, geladen.

Diejenigen, welche ein der Verstei-  
gerung entgegenstehendes Recht haben,  
werden aufgefordert, vor der Ertei-  
lung des Zuschlags die Aufhebung  
oder einstweilige Einstellung des Ver-  
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
für das Recht der Versteigerungserlöses  
an die Stelle des versteigerten Gegen-  
standes tritt.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1906.  
Großh. Notariat VIII als Voll-  
streckungsgericht.  
E d e s h e i m e r.

### Vermischte Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Notariate ist  
die Stelle eines Schreibgehilfen mit  
einem Jahresseinkommen von 600 M.  
auf 1. November d. J. zu besetzen.  
Geeignete Bewerber wollen sich hierzu  
melden. Aktiare und Inzipienten be-  
vorzugen. D. 465.2.1  
Pfullendorf, den 11. Oktober 1906.  
Großh. Notariat:  
Gund.

#### Offene Stelle.

Bei diesseitigem Amte ist die Stelle  
eines D. 466.  
Verwaltungsassistenten  
durch einen älteren, selbständig und  
gehandelt arbeitenden Aktuar alsbald  
zu besetzen. Angebote mit Angabe der  
Gehaltsansprüche unter Anschluß von  
Zeugnissen innerhalb 8 Tagen anher  
erleiden.  
Mannheim, den 11. Oktober 1906.  
Amtskommission:  
v. Hollander.

#### Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur  
Herstellung der Einfriedigung der Be-  
triebswerkstätte im Bahnhof Wilingen  
sollen öffentlich vergeben werden.  
Zimmer-, Schlosser- und Anfreis-  
gerarbeiten.  
Pläne, Massenberechnungen und  
Ausführungsbedingungen liegen im  
diesseitigen Geschäftszimmer auf,  
hieselbst auch die Angebotsordrude  
abgegeben werden. D. 379.2.  
Zufassung der Pläne und Bedin-  
gungen findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis  
zum 22. d. M., abends, verschlossen  
und mit entsprechender Aufschrift ver-  
sehen, anher einzureichen.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Wilingen, den 6. Oktober 1906.  
Großh. Bauinspektion.

#### Gütertarif Basel S.B. und Basel St. Johann-Badische Staatsbahn.

Mit Gültigkeit vom 1. November  
1906 wird der Nachtrag V ausgegeben.  
Er enthält Änderungen und Ergän-  
zungen des allgemeinen Tarifs und  
der Ausnahmetarife, sowie die Einbe-  
ziehung einiger für den Güterverkehr  
neu eröffneten oder demnächst zu er-  
öffnen Stationen.  
Nähere Auskunft erteilen die Dienst-  
stellen. D. 460  
Karlsruhe, den 10. Oktober 1906.  
Großh. Generaldirektion der Badischen  
Staatsbahnen.